

11. April 2023

## Stellungnahme des bak Landesverbands Bremen:

### Kreative Lösungen: Auch in Bezug auf Sprachkompetenz von Lehrer:innen?

**Derzeit gibt es diverse Bestrebungen, den Zugang zum Lehrer:innenberuf zu erleichtern. In Zeiten von Fachkräftemangel ist eine Versorgung der Schulen mit genügend Lehrkräften kein einfaches Unterfangen. Bleibt dabei die Frage der Qualität zunehmend auf der Strecke?**

Kreative Lösungen – davon spricht die Senatorin für Kinder und Bildung in Bremen, Frau Sascha Karolin Aulepp, in Bezug auf Zugänge zum Lehrer:innenberuf. Bei einer Veranstaltung am 20. Februar 2023 zur Einwerbung von Lehrkräften mit ausländischer Berufsqualifikation erweitert sie plakativ die Zugangsmöglichkeiten – bei der Einstellung in den Schuldienst wird zukünftig nun nicht mehr das Sprachniveau C2 erwartet und in Bezug auf die Voraussetzungen sollen „Wege“ gefunden werden. Die Rede ist plötzlich nicht nur in Bezug auf die Sprachkompetenz, sondern an keiner Stelle mehr von Qualität, davon, dass wir für unsere Kinder die bestausgebildetsten Lehrer:innen benötigen, dass das einer hohen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft aller bedarf, der Ausbilder:innen, der Schulen und der Teilnehmenden am Anpassungslehrgang – weil diese Personen die Zukunft unseres Landes an entscheidender Stelle gestalten, wenn sie Schüler:innen unterrichten werden.

Am 25.02.2023 wird bei „Buten und Binnen“ unter der Überschrift „Wieso ausländische Lehrkräfte für Schulen immer wichtiger werden“ hervorgehoben, dass das Sprachniveau C2 „anspruchsvoll“ und die „schwerste der Prüfungen“ sei. Im Rahmen dieser Veröffentlichung ergänzt Frau Barbara Schüll von der GEW, dass diese Prüfung wenig mit der Unterrichtssituation in Schule zu tun habe. Dass das IQ-Netzwerk<sup>1</sup> eigens für die ausländischen Berufskräfte mit viel Engagement und unter Einbezug von Expertinnen einen Vorbereitungskurs und eine Fachsprachprüfung C2 für angehende Lehrkräfte entworfen hat, sodass eine sprachliche Präzisierung mit genau der notwendigen Fokussierung auf die Anforderungen in der Schule erfolgen kann – davon wird leider nicht gesprochen, dabei könnte man damit in Bremen geradezu Werbung machen. Das Paritätische Bildungswerk in Bremen bildet derzeit unter Verwendung dieser Expertise mehrere Personen mit ausländischer Berufsqualifikation mit Ziel auf die C2

<sup>1</sup> Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF).

**bak**

Bundesarbeitskreis  
Lehrerbildung e.V.

Landesverband  
Bremen

Björn Staritz  
Landessprecher

Kontakt:  
bjoern.staritz@bak-  
lehrerbildung.de

www.bak-lehrerbildung.de

Prüfung unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Anforderungen an der Schule fort. Das muss der intendierte Standard sein, denn in ihrem eigenen Sprachbildungskonzept konstatiert die Senatorin, dass die an PISA 2000 anschließende Forschung zeige, dass sprachliche Kompetenzen der entscheidende Schlüssel zum schulischen Kompetenzerwerb insgesamt wie auch zur gesellschaftlichen Teilhabe seien. Können wir uns wirklich erlauben, auf die sprachlich hohen Anforderungen der Lehrkräfte zu verzichten, die eben diese Voraussetzungen mitbringen müssen, um die Bedingungen für die Schüler:innen einlösen zu können – und mit C1 zufrieden sein? Bisher galt es, bei Aufnahme einer Anpassungsmaßnahme C1 nachzuweisen und bei Einstellung in den Schuldienst C2.

Auch in Zeiten des Lehrkräftemangels reicht es nicht, nur nach Möglichkeiten zu suchen, lediglich die Anzahl von notwendigen Lehrkräften aufzufüllen, sondern wir brauchen Menschen, die mit hoher Motivation für die Anforderungen dieses Berufes an die Schule kommen, die willens sind, ihre Eignung für den Lehrer:innenberuf kritisch zu überprüfen und die Verantwortung und Initiative übernehmen, sich zu professionalisieren.

Ja, es gibt viele Persönlichkeiten mit einer hervorragenden im Ausland erworbenen Lehrer:innenqualifikation, die dringend im Schuldienst gebraucht werden, in besonderer Weise, weil sie Kompetenzen mitbringen, die sich andere erst mühsam erarbeiten müssen. Es stünde uns aber gut, den Schwerpunkt darauf zu legen, diese zukünftigen Lehrkräfte dabei zu unterstützen, den Herausforderungen an Schule begegnen zu können. Der falsche Weg ist, die inhaltlichen Anforderungen herunterzuschrauben und defensive Wege zu beschreiten. Nirgendwo ist das der „Weg“, weder im Sport, noch in der Sprache, noch im Leben. Es gilt, die Personen „fit“ zu machen, sie zu trainieren, ihnen Unterstützung zukommen zu lassen und sie mit Professionswissen zu begleiten. Das kostet Geld – ohne das wir in Bildung auch auf Sicht nicht auskommen werden.

Bildungspolitisches Ziel ist, Chancen zu erhöhen, Teilhabe zu ermöglichen und Benachteiligung zu verringern. Das gelingt nicht mit Lehrkräften, die sprachlich gerade die Mindestanforderungen an eine Lehrerin oder eines Lehrers erfüllen.

Diejenigen, die entscheiden, dass diese Personen trotzdem Lehrerin oder Lehrer werden – wünschen sie sich diese als Lehrer:innen für ihre eigenen Kinder oder Enkelkinder? Oder ziehen sie dann die Privatschule der öffentlichen Schule vor und befördern im Hintergrund damit eben diese Schere zwischen den Menschen, die es sich „leisten“ können, ihre Kinder an anderer Stelle unterrichten zu lassen und denen, die auf einen regelhaften Schulplatz im System angewiesen sind?

Wohin gelangen wir mit diesem preiswerten „Ausverkauf“ qualitativer Lehrer:innenbildung? Wie werden diese Lehrer:innen die Schule der Zukunft gestalten? Welche Probleme werden wir damit für die nächsten Jahre generieren? Mit kreativen Lösungen dieser Art werden wir uns als Land in keinem Leistungsvergleich auf die vorderen Plätze katapultieren können.

Für einen konstruktiven Austausch stehen wir gerne zur Verfügung.

Der bak Landesverband Bremen

Für den Landesvorstand des bak Bremen

*Björn Staritz*

*Landessprecher*